

Als besonderer Thierfreund befaßt er sich am liebsten mit der Zucht von Pferden, Maulthieren, Hunden und Katzen, ja er besitzt in seinem Garten ein Murmelthier und einen Bären. Als ich wenige Tage darauf nach dem Frühstück vor unserer Wohnung spazieren ging, war ich nicht wenig überrascht, in dem dicken, plumpen, braunen Ungethüme mit dem weißen Halbmonde auf der Brust, das mir aufsichtslos auf der Straße entgegen kam, die Bekanntschaft des fürstlichen Bären zu machen. Unwillkürlich wich ich der Bestie, die in possirlichen Sprüngen die ganze Straßenbreite für sich in Anspruch nahm, aus. Nach einer Weile kam eine Schaar kleiner Kinder aus einer Seitengasse. Sie stürzten auf das Thier los und kneteten und kneiften es an allen Seiten. Der gutmüthige Bär ließ sich Alles gefallen. Endlich entschloß er sich zu dem Besuche unseres Kun-kwan. Auch die Soldaten folgten dem Beispiele der Kinder und wälzten sich mit dem Bären im Staube. Freilich hörte ich noch denselben Tag die Nachricht, daß der Bär auf dem Heimwege einen Knaben erheblich verletzte und einen Maulesel des Fürsten zerrissen hatte.

Der Thronerbe von Batang ist ein schöner Bursche von tannengleichem Wuchse. Sein gebräuntes, rundovales Gesicht erhält durch die feingeschnittene, griechische Nase, die großen, funkelnden Augen und die blendend weißen Zähne zwischen den halbgeöffneten, schwellenden Lippen nahezu ein classisches Gepräge. Als er das erste Mal unsere Wohnung betrat, entschuldigte er sein Erscheinen mit den Worten: Er habe gehört, daß ich Musik betreibe, und bitte mich, ihm etwas vorzuspielen. Das that ich auch, doch der Prinz war über die Handhabung der Ziehharmonika mehr verwundert als entzückt. Sein Staunen erreichte aber den höchsten Grad, als Voczy das Mikroskop herbeibrachte und ihm verschiedene kleine Objecte in 300facher Vergrößerung vor die Augen führte, er konnte nicht begreifen, daß die Riesenbilder mit den winzigen Staubtheilen zwischen den Glasplatten identisch seien. Um diesem Zweifel ein Ende zu machen, stellte Voczy an die Gesellschaft (die uns attachirten Officiere waren unterdessen auch in das Zimmer getreten) das Ersuchen, ihm ein Thierchen leihweise zu überlassen, das sowohl bei den Chinesen, wie auch bei den Tibetanern zu den unvermeidlichen Attributen des gesunden Menschen-